

100 Mal gespendet

Eine bemerkenswerte Leistung haben drei Fellbacher vollbracht: Das Trio hat jeweils 100 Mal Blut gespendet.

Seite III



Fellbach & Rems-Murr-Kreis



Faschingskehrhaus

Die Vereine, die in Fellbach für eine närrische Zeit sorgen, ziehen eine positive Bilanz der abgelaufenen Kampagne.

Seite III

Donnerstag, 18. Februar 2010



Ministerpräsident Mappus in der Alten Kelter. Fotos: Sauer (2) / Sigerist



Paul Rothwein (links) und Hans-Ulrich Spieth nutzen die große Bühne beim Politischen Aschermittwoch, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

Protest unter Parteifreunden

Fellbach. Beim größten politischen Aschermittwoch im Südwesten haben rund 1600 CDU-Anhänger Ministerpräsident Stefan Mappus und Ex-Finanzminister Theo Waigel applaudiert. Von Sascha Sauer

Auch wenn die Alte Kelter am Politischen Aschermittwoch zum Tollhaus wird, gibt es einen Regieplan. Und dieser sieht vor, dass die gesamte Aufmerksamkeit dem Einmarsch der CDU-Hochkaräter gehört. Nicht so gestern. Während der frisch gewählte Ministerpräsident Stefan Mappus und der ehemalige Bundesfinanzminister Theo Waigel durch die Reihen ihrer Anhänger marschierten, stürmten der Fellbacher CDU-Fraktionsvorsitzende Hans-Ulrich Spieth sowie sein Parteikollege Paul Rothwein die Bühne.

Vor rund 1600 CDU-Freunden rollten Spieth und Rothwein ein Banner mit der Aufschrift „Stoppt den Nordoststring!“ auf und protestierten damit gegen die Pläne des Regierungspräsidenten Stuttgart, eine neue Neckarbrücke südlich von Aldingen zu bauen. Die Aktion brachte ihnen einige Beschimpfungen ein. „Das ist uns egal“, sagte Rothwein. „Wir stehen dahinter.“

Spieth gab zu verstehen, dass sie die große Bühne und die Anwesenheit von Stefan Mappus nutzen wollten, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen.

„In der Alten Kelter schlägt heute das Herz der CDU“, sagte Wolfgang Reinhardt zur Begrüßung. Nachdem der baden-württembergische Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten ein Loblied auf sein Bundesland angestimmt hatte – die Erfolge sind selbstverständlich der CDU zu verdanken –, kündigte er lautstark den Ex-Finanzminister Theo Waigel an. Dieser war zwar bloß als Ersatzmann für Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble angeheuert worden, doch Waigel ist Experte in Sachen Politischer Aschermittwoch. Zehn Mal war der CSU-Grande in Passau mit dabei. Das sind viele Stunden Erfahrung mit derben Sprüchen und Polemik.

Mit bayerischem Zungenschlag entlockte Waigel dann auch den Besuchern die

ersten Lacher. So bedankte er sich als erstes höflich beim Bundesfinanzminister: „Wolfgang Schäuble nimmt mir den Schuldenrekord ab.“ Natürlich ging es beim Ex-Finanzminister vor allem um den schönen Mammon. Aber er bereitete seine kleinen Anekdoten mit einer gewissen Frische auf. Zum Thema Staatsverschuldung Griechenlands sagte er beispielsweise: „Es ist natürlich ärgerlich, wenn die Nachfahren von Homer, Platon und Sokrates beim Währungseintritt mit falschen Zahlen beschließen.“

Theo Waigel gilt als Erfinder des Namens „Euro“, und so lobte er gestern mehrere Minuten lang die Gemeinschaftswährung in den höchsten Tönen. „Der Euro war ein Glück für Deutschland und Europa“, hieß es unter anderem. An die Adresse von Wolfgang Schäuble gab der Finanzexperte den Ratschlag: „Er soll eine Finanztransaktionssteuer einführen.“ Den CDU-Anhängern schmeckte die Rede, es gab Beifall im Stehen und einige Jubelrufe.

Dann kam der Augenblick, auf den alle gewartet hatten. Stefan Mappus bestieg die

Bühne. Es war gestern einer seiner ersten öffentlichen Auftritte im neuen Amt. Die Reaktion des Publikums? In den vergangenen Jahren gab es in Fellbach schon mehr Beifall, wenn der Ministerpräsident am Politischen Aschermittwoch zum Rednerpult marschierte. Taugt Mappus als Spaßmacher? Nur sehr langsam kam er in Fahrt. Die ersten Sprüche wie „Ich bin Anhänger des FC Baden-Württemberg“ wirkten gewollt und aufgesetzt.

„Die FDP ist im Rausch ihrer Wahlergebnisse übermäßig geworden“, so reflektierte Mappus die ersten 100 Tage der Bundesregierung. Aber vor allem wettete er gegen die Opposition: Die SPD sei auf Tauchstation, den Linken stehe der Populismus ins Gesicht geschrieben und „den

Grünen nimmt die Sponti-Masche von damals doch niemand mehr ab.“ Den FDP-Chef Guido Westerwelle, der wegen seiner Hartz-IV-Außerungen in die Kritik geraten war, verteidigte er: „Es muss erlaubt sein, über die Sozialstruktur in Deutschland sprechen zu dürfen.“ Wenn Mappus in Fahrt kommt, wird er eher laut als lustig.

„Wolfgang Schäuble nimmt mir den Schuldenrekord ab.“

Theo Waigel, ehemaliger Bundesfinanzminister



Theo Waigel sorgt für Lacher im Saal.

Polizeidirektor räumt vorschnelles Handeln ein und ist hinterher schlauer

Fellbach. Demonstration der Nord-Ost-Ring- und Brückengegner verhindert – Platzverweis für Bauern und Traktoren. Von Eva Herschmann

Zur gleichen Zeit, als sich Baden-Württembergs Ministerpräsident Stefan Mappus dem Veranstaltungsort näherte, rückten auch Protestierer in Richtung Alte Kelter vor. Doch während Mappus unbehellig zum Politischen Aschermittwoch gelangte, kamen Schmiedner und Oeffinger Landwirte nicht ans Ziel. Die Polizei stoppte den Konvoi auf der Bahnhofstraße und verbot die Weiterfahrt.

Polizeidirektor Peter Hönle, der stellvertretende Leiter der Polizeidirektion Waiblingen, hatte die Befehlsgewalt vor Ort. Er veranlasste, dass die sieben Traktoren mit den Transparenten und einem Anhänger mit Mist auf den städtischen Bauhof umgeleitet werden. Dort sprach er für alle Teilnehmer ein Platzverbot für die gesamte Untertürkheimer Straße aus und beschied ihnen, dass sie sich ohne Umwege wieder auf den Weg nach Hause machen sollten. Personalien wurden nicht aufgenommen.

Rechtlich sei das Vorgehen korrekt gewesen, sagt der Waiblinger Polizeisprecher Klaus Hinderer. Die Demonstration sei zwar am Montag bei der Fellbacher Polizei angekündigt worden, aber das sei nicht genug. „Sie war nicht bei der Stadt angemeldet.“ Weil es eine angemeldete Demo war,

und bei der Vorankündigung an die Polizei nur von „drei, vier Traktoren, nicht aber von einem Wagen mit Mist“ die Rede gewesen sei, habe Hönle so handeln können. Schließlich habe er nicht wissen können, was mit dem Mist gemacht werde. Auch der Platzverweis für die Straßen- und Brückengegner sei vom Gesetz gedeckt. Der Ministerpräsident sei eine geschützte Person: „Der zuständige Vertreter der Polizeidirektion Waiblingen vor Ort hat eine mögliche Störung des geordneten Ablaufs gesehen, und der Mistwagen hat sich für ihn als potenzielle Gefahr dargestellt.“

„Wenn ich die Vorgeschichte gekannt hätte, hätte ich anders reagiert.“

Polizeidirektor Peter Hönle

Dass der mitgeführte Mist eine latente Gefahr für den Ministerpräsidenten gewesen sei, bestreitet Wolfgang Bürkle, der Landwirt vom Schmiedner Schnitzbiegelhof, vehement. Sie hätten nur – wie schon bei den Anhörungen des Regierungspräsidenten (RP) in Sachen Nord-Ost-Ring und Andriof-Brücke – ihr Missfallen über den Nord-Ost-Ring, die Brückenpläne und die Vorgehensweise des RP ausgedrückt wollen. Anfangs, sagt Wolfgang Bürkle, habe er sogar gedacht, sie würden mit Polizeibegleitung zur Alten Kelter eskortiert. „Erst als es dann auf Feld rausging, wurde ich stutzig.“ Er habe, sagt der stellvertretende PD-Leiter aus Waiblingen



Straßen- und Brückengegner werden durch die Polizei von der Kelter ferngehalten. Foto: cha

Peter Hönle, unter Zeitdruck und ohne groß Informationen zu besitzen, entscheiden müssen. „Wenn ich allerdings die ganze Vorgeschichte gekannt hätte und gewusst hätte, dass wir auf die Traktoren Einfluss nehmen können, hätte ich natürlich anders reagiert.“ Jetzt hinterher bewerte er die Sache auch ganz anders: „Es gab kein Gefahrenpotenzial, aber die Situation vor Ort war eine andere und ich musste schnell handeln.“ Es sei keineswegs darum gegangen, eine Meinungsäußerung im Sinne des Ver-

sammlungsrechts zu verhindern, sagt Hönle: „Mir ging es darum, eine mögliche Blockade zu unterbinden.“

Hätten die Protestierer ihre Aktion bei der Stadt angemeldet, hätten sie wohl unbehellig ihre Meinung kundtun können – so gar mit der Fuhr Mist. „Wir haben im vergangenen Jahr zum Politischen Aschermittwoch eine Demonstration zum Thema Tarifstreit ja auch zugelassen“, sagt Peter Bigalk, der stellvertretende Leiter des Fellbacher Ordnungsamts.

Kommentar

Kleiner Trost

Die Polizei handelt vorschnell – und entschuldigt sich. Von Eva Herschmann

Fellbachs Landwirte sind das Protestieren gewöhnt und dabei gewiss nicht zimperlich. Gerne rücken sie auch mal mit einem Haufen Mist bei der Obrigkeit vor, um deutlich zu machen, was ihnen stinkt. Protestaktionen dieser Art gehören in Fellbach schon fast zur Normalität, wenn es um den Nord-Ost-Ring oder den geplanten Brückenschlag über den Neckar geht. Doch wer die lautstarke, aber stets friedliche Vorgehensweise der Arge Nord-Ost und ihrer Unterstützer nicht kennt, dem mag ein Traktorkonvoi zum ersten Besuch des neuen christdemokratischen Ministerpräsidenten Stefan Mappus im Rems-Murr-Kreis schon suspekt vorkommen. Folglich hat der stellvertretende Leiter der Polizeidirektion Waiblingen, der vor Ort die Befehlsgewalt inne hatte, nach polizeilichem Ermessen richtig gehandelt. Dass sich Peter Hönle nach Kenntnis der Vorgeschichte für sein vorschnelles Handeln entschuldigt, zeugt von Größe. Die Polizei ist hinterher bereit, zuzugeben, dass sie mit Kanonen auf Spaten geschossen hat. Freilich ist das für die friedlichen Demonstranten, in der Hauptsache Landwirte aus Fellbach, Schmiedner und Oeffinger, die ihre Meinung nicht an den Ministerpräsidenten bringen konnten, nur ein kleiner Trost.